



Rubrik vom 30. November 2006

## **Gewerbeverband der Stadt Zürich**

### **Gipfelkrieg – Bezirksgericht muss urteilen**

In den Zeitungen wurde breit über den sogenannten «Gipfelkrieg» berichtet. Zur Erinnerung der Sachverhalt: Die Bäckerei Stocker erhielt erstmals seit 101 (!) Jahren eine Busse wegen Nachtruhestörung – eine Gruppe von Anwohnern hatte das Traditionsunternehmen bei der Polizei verzeigt. Das Bezirksgericht muss jetzt entscheiden, ob diese Busse bestätigt wird oder nicht.

### **Darf in Zürich noch gearbeitet werden?**

Der Fall wirft interessante Fragen auf. Für den Bäcker Stocker in erster Linie wirtschaftliche: Wird er überhaupt in Zürich weiterbacken dürfen? Oder müssen die Gipfeli von auswärts kommen und dann zu nächtllicher Stunde – per Lastwagen – in die Bäckerei geliefert werden? Dürfen dann diese Gipfeli überhaupt ausgeladen werden? Oder gibt es für die Nachbarschaft einfach keine frischen Gipfeli mehr? Wird die Busse vom Bezirksgericht bestätigt, verlieren jedenfalls die Mitarbeiter/innen ihren Arbeitsort. Denn die Bestätigung der Busse hiesse, dass man jede weitere Nachtruhestörung wieder anzeigen könnte – langfristig ein zu teurer Standort für den Bäcker. Bauliche Veränderungen, die den Lärm reduzieren könnten, werden wiederum nicht bewilligt, weil es sich um ein historisches Gebäude handelt.

Der Fall wirft aber auch rechtliche Fragen auf: Kann eine kleine Gruppe von Anwohnern tatsächlich einen Betrieb auslöschen, obwohl der seit über 100 Jahren existiert? Gilt der Grundbucheintrag – der in diesem Fall die Duldung von Bäckerei-Lärm vorsieht – einfach nicht mehr? Offenbar ist dies fraglich, denn eben diese Fragen müssen jetzt vom Bezirksgericht geklärt werden.

### **Gipfeli wachsen – wie alles andere – nicht auf den Bäumen**

Die Bäckerei Stocker und die Anwohner haben sich seit 100 Jahren miteinander arrangiert – jetzt ist offenbar nur noch der Rechtsweg möglich. Der Fall zeigt nicht zuletzt, dass in unserem Wertesystem vieles aus dem Lot ist. Es ist klar, dass wir alle die Ruhe lieben, aber Arbeiten und Geldverdienen ist oft mit Lärm verbunden. Es wird viel in den Lärmschutz investiert, aber er ist nicht immer vermeidbar. Wenn wir den Lärm komplett verbannen wollen, werden Tausende von Arbeitsplätzen mitgehen – nicht unbedingt eine attraktive Perspektive. Der Gewerbeverband wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Stadt Zürich nicht zum Freilichtmuseum mutiert.

Richard Späh, Präsident  
Gewerbeverband der Stadt Zürich  
[www.gewerbezuerich.ch](http://www.gewerbezuerich.ch)